

**Hermann Hesse: Der Steppenwolf – Tractat (54 – 86)**  
**Lösungsvorschlag**

**Aufgabe 1 und 2:**

Trotz der Vorgabe, dass es sich bei dem Text um ein Traktat, somit um eine wissenschaftliche Abhandlung mit „lehrhaftem Charakter“ handelt, um reine „Zweckprosa“, wird dieser Eindruck mit den ersten drei Worten („Es war einmal“, 54) gebrochen, denn Märchen haben nichts mit wissenschaftlicher Analyse zu tun. Auch der spätere Hinweis, dass es sich um eine „Studie“ (74, 20), also um eine objektive, an wissenschaftlichen Kriterien ausgerichtete Untersuchung handelt, kann über den essayistischen Charakter des Textes (Aufbau, Stil, Präsentation in Form eines „Gedankenspazierganges“) nicht hinwegtäuschen. Ein Essay präsentiert die persönliche Sichtweise seines Verfassers. Dies trifft auch auf den *Tractat* zu, er ist keine objektive Abhandlung, denn die direkt an den Steppenwolf gerichteten Ratschläge und die vielen Wertungen verdeutlichen die Intention des Erzählers.

**Aufgabe 3:**

Der Erzähler, und somit der fiktive Verfasser des *Tractates*, liefert eine ausführliche und lehrhafte Beschreibung von Harry Hallers Charakter. Neben dem Vorwort des Herausgebers ist dies eine weitere Außensicht auf Harry Haller und sein „Leiden“. Im Gegensatz zum personalen Ich-Erzähler im Vorwort sowie in Hallers Aufzeichnungen, ist der Er-Erzähler im *Tractat* allwissend (auktorial) und liefert dem Leser eine scheinbar objektive Perspektive auf Haller. In der Romanfiktion richtet er sich direkt an Haller und leistet ihm praktische Lebenshilfe.

Der Erzähler des *Tractats* unterstreicht in einer direkten Leseransprache seine Nicht-Fiktionalität („*ein anständiger Autor sollte es nicht unterlassen, am Schluß einer Darstellung diese Lügen nach Möglichkeit aufzulösen. Wenn ich sage,...*“, 74, 24ff.) und indem der Wahrheitsgehalt der „Aufzeichnungen Hallers“ bewertet, unterstreicht er seinen Anspruch auf Objektivität.

Dennoch: Nachdem er zunächst Hallers Leiden anhand des Dualismus' Mensch-Wolf erklärt, verwirft er später (ab Seite 73) diese einfache Einteilung. Er erklärt, „*So ist denn auch [...] der Steppenwolf eine Fiktion*“ (74, 32) und wertet: „*Die Zweiteilung in Wolf und Mensch, in Trieb und Geist [sei] eine sehr grobe Vereinfachung*“ (75, 11-14), gar eine „*naive Einteilung*“ (76, 6). Dies soll seine Überzeugungskraft auf fiktionaler Ebene gegenüber Harry Haller verstärken, aber auch die Sichtweise des impliziten Lesers auf den Typus Steppenwolf beeinflussen.

Modell literarischen Erzählens



	Autor konstruiert Text	<b>Erzähler erzählt</b>	<b>Geschichte</b>	<b>für den impliziten Leser</b>	realer Leser liest den Text
Hier:	Hesse	<b>Er-Erzähler erzählt</b>	<b>Tractat</b>	<b>für den Steppenwolf</b>	realer Leser

**Aufgabe 4 und 5:** Die Textstellen sollten lediglich im Roman markiert werden.

Inhalt des Tractats		Stichpunkte / Zitate
1	S. 54 – S. 57, Z. 29 <b>Dualismus</b> <b>Mensch-Wolf</b>	„Der Steppenwolf hatte also zwei Naturen, eine menschliche und eine wölfische.“ (55, 12f.)/ „Mischwesen“ (56, 3) - „ sie lagen in ständiger Todfeindschaft“ (55, 28f.) – „daß Harry nicht gerade ein angenehmes und glückliches Leben hatte“ (56, 28f.) – „klägliches, zerrissenes Leben“ (57, 31) – „Harry wollte, wie jedes Wesen, als Ganzes geliebt werden“ (57, 15f.) → <b>innerer Konflikt, unglückliches Leben, Unzufriedenheit</b>
2	S. 57, Z. 30 - S. 58, Z. 25 <b>Frieden</b>	„Ausnahmen und Glücksfälle [...] daß beide manchmal [...] Frieden schlossen“ (58, 4-8) – „diese kurzen, seltenen Glücksstunden“ (58, 17f.) → <b>zuweilen (selten) kann es zu Glücksmomenten kommen, in denen Wolf und Mensch in Frieden leben</b>
3	S. 58, Z. 26 - S. 60, Z. 2 <b>Künstler</b>	„Es gibt ziemlich viele Menschen von ähnlicher Art, wie Harry einer war, viele Künstler“ (58, 26ff.) → <b>es gibt viele Steppenwölfe unter den Künstlern</b> „in ihnen ist Göttliches und Teuflisches, ist mütterliches und väterliches Blut, ist Glücksfähigkeit und Leidensfähigkeit“ (58, 30ff.) – „So entstehen [...]alle jene Kunstwerke“ (59, 9ff.) – „etwas Ewiges“ (59, 14) → <b>der ihnen innewohnende Dualismus läßt sie unsterbliche Kunst erschaffen</b>
4	S.60, Z. 3 – S. 62, Z. 14 <b>Freiheitsliebe</b>	„Bedürfnis nach Unabhängigkeit“ (60, 18) – „Er hat sich nie [...] verkauft [...] Vorteil und Glück [] weggeworfen und ausgeschlagen, um dafür seine Freiheit zu bewahren“ (60, 22-26) – „Und so ging der Steppenwolf an seiner Unabhängigkeit zugrunde.“ (61, 13f.) → <b>der Steppenwolf strebt nach Unabhängigkeit, diese führt jedoch in die Isolation</b>
5	S. 62, Z. 15 – S. 66, Z. 18 <b>Selbstmord</b>	„falsch ist, wenn man nur jene Menschen Selbstmörder nennt, welche sich wirklich umbringen“ (62,16ff.) – „ <b>Typus der Selbstmörder</b> “ (62, 25f.) – „daß er sich stets <b>außerordentlich exponiert und gefährdet vorkommt</b> “ (63, 4f.) – „wo ein kleiner Stoß von außen oder eine winzige Schwäche von innen genügt, um ihn ins Leere fallen zu lassen“ (63, 6ff.) - „diese Naturen [...] die stets sehr <b>empfindlich und sensibel</b> sind“ (63, 19ff.) – „sich intensiv der Vorstellung des Selbstmordes hinzugeben“ (63, 22f.) → „ <b>Selbstmord für sie die wahrscheinlichste Todesart</b> “ (63, 10f.) - „nicht mehr die Vollendung und Ausgestaltung ihrer selbst als Lebensziel [...] ihre Auflösung, zurück zur Mutter, zurück zu Gott, zurück ins All“ (64, 3-6) - „sehen im Tod, nicht im Leben den Erlöser“ (64, 10f.) → <b>wollen sich nicht wandeln sondern auflösen</b> – „daß Selbstmord zwar ein Ausweg, aber doch nur ein etwas schäbiger und illegitimer Notausgang ist“ ( 65, 12f.) → <b>illegitimer Ausweg aus der Misere, Ausweg das Leiden zu beenden</b>
6	S. 66, Z. 19 – S. 71, Z. 30 <b>Verhältnis zum Bürgertum</b>	„Das „Bürgerliche“ [...] ist nichts andres als der Versuch eines Ausgleiches, als das Streben nach einer ausgeglichenen Mitte“ (68, 13-16) - → <b>Bürgertum bietet die wohltemperierte Mitte</b> zwischen Geistigem / Göttlichem / Heiligem und Triebleben / Lust / Verlangen (68), <b>den Ausgleich zwischen extremen Lebensformen. Dies gelingt nur „auf Kosten [der] Lebens- und Gefühlsintensität“</b> (69, vgl. 8-14) bzw. <b>indem man auf Individualität verzichtet</b> („über das dem Bürger mögliche Maß hinaus zum Individuum entwickelt ist“, 70, 20f. – „hoher Grad an Individuation zum Nichtbürger bestimmt“, 71, 6f.) „Mit Bewußtsein verachtete er den Bourgeois und war stolz darauf, keiner zu sein. Dennoch lebte er in mancher Hinsicht ganz und gar bürgerlich“ (67, 1-3) – „outsider“ (70, 15) – „Unser Steppenwolf Harry ist ein charakteristisches Beispiel.“ (70, 18f.) → <b>der Steppenwolf fühlt sich angezogen, ist jedoch ein Außenseiter</b> – „Es gefiel ihm, [...] sich als außerbürgerlich, als Sonderling oder Genie zu fühlen“ (67, 13-15) → <b>er genießt es zwar, über dem (verachteten) Bürgertum stehen, ist aber dennoch „Zwangshäftling des Bürgertums und kann ihm nicht entrinnen“</b> (70, 24f.)
7	S. 71, Z. 30 – S. 73, Z. 31 <b>Humor</b>	„drittes Reich“ (71, 32 – 72, 1) – „Humor bleibt stets irgendwie bürgerlich, obwohl der echte Bürger unfähig ist, ihn zu verstehen.“ (72, 9f.) – „hier ist es möglich, [...] die Pole zueinander zu biegen“ (72, 12ff.) – „einzig der Humor [...] vollbringt dies Unmögliche“ (72, 23ff.) – „Einzig der Humor“ (72, 20+23+32) „so daß es keinen Steppenwolf mehr gäbe, oder sie [Mensch und Wolf – Anm. des

		Verfassers] würden unter dem aufgehenden Licht des Humors eine Vernunftete schließen. (73, 29ff.) → <b>Humor kann die Gegensätze aufheben; Humor (Lachen über sich selbst) als Ausweg aus dem Selbstfindungsdilemma</b> , neben Anpassung ans Bürgertum oder Selbstmord („Die wenigen, die sich losreißen“, 71, 5f.)
8	S. 73, Z. 32 – S. 81, Z. 17 <b>Mensch ist Summe mehrerer Teile</b>	„Harry besteht nicht aus zwei Wesen, sondern aus hundert, aus Tausenden.“ (76, 8f.) – „naive Einteilung“ (76, 6) – „In Wirklichkeit aber ist kein Ich, auch nicht das naivste, eine Einheit, sondern eine höchst vielfältige Welt“ (77, 21f.) – Zwiebelmetapher (79, 16f.) - „völlig zwanghaft wirkendes Bedürfnis aller Menschen, daß jeder sein Ich als eine Einheit sich vorstelle. Mag dieser Wahn...“ (76, 25ff.) – „Er glaubt, wie Faust, daß zwei Seelen für eine einzige Brust schon zu viel seien und die Brust zerreißen müßten. [...] Harry vergewaltigt seine arme Seele furchtbar, wenn er sie in einem so naiven Bilde zu begreifen sucht.“ (79 unten bis 80, 1) → <b>Relativierung des Dualismus, Darstellung als zu einfache, naive Einteilung</b> → <b>weiterer Ausweg für Harry: Vielheit akzeptieren (Trost)</b>
9	S. 81, Z. 18 – S. 85, Z. 5 <b>Der Weg zum wahren Menschen</b> „wir sprechen hier vom Menschen im hohen Sinn, vom Ziel des langen Weges der Menschwerdung, vom königlichen Menschen, von den Unsterblichen.“ (84, 28ff.)	„Auch mit dem Selbstmord wird dir, armer Steppenwolf, nicht ernstlich gedient sein“ (84, 2ff.) – „Statt deine Welt zu verengern, deine Seele zu vereinfachen, wirst du [...] schließlich die ganze Welt in deine [...] Seele aufnehmen müssen, um vielleicht einmal zum Ende, zur Ruhe zu kommen.“ (84, 8-12) - „Gleichgültigkeit gegen die Ideale der Bürger und dem Erdulden jener äußersten Vereinsamung“ (82, 23f) - „Hingabe und Leidensbereitschaft“ (82, 21) - „Vereinsamung“ (81, 31 – 82, 1; 82, 23f. + 26), „das verzweifelte Hängen am Ich“ (82, 12) - „ewige Hingabe des Ichs an die Wandlung zur Unsterblichkeit“ (82, 15f.) – „statt sich bei jeder Schwierigkeit wehleidig auf seinen dummen Steppenwolf hinauszureden“ (85, 4f.) → <b>Erlösung kann erfolgen, wenn der Steppenwolf sich aufrafft und seine Vielheit akzeptiert, sich mutig auf die verschiedenen Facetten seines Menschseins einlässt</b> → <b>der Preis dafür: Vereinsamung (Loslösung vom Bürgerlichen)</b> → <b>Selbstmord als Lösung wird verworfen</b>
10	S. 85 – S. 86 <b>Resümee des Erzählers</b> „Wir nehmen Abschied von Harry Haller, wir lassen ihn seinen Weg allein weitergehen.“	Der „wahre Mensch“ wird vom „Scheinmensch, vom Bürger erdrückt und gefangen gehalten“ (85, 29-31) und ihm fehlt der Mut sich von bürgerlichen Werten frei zu machen („feige Liebe zum Bürgerlichen“, 85, 9 – „nur aus Feigheit lebt er in ihr“, 85, 14f.) und seine Defizite zu erkennen und zu akzeptieren (Alles Feige ... nur weil es ihm noch nicht gelang ...“, 86, 20-24 – „vermag nicht zu sehen...“, 85, 22f.).